

Text & Fotos: Herbert Konnerth



Mendelphu Hill 1979 ... und 18 Jahre später mit neuem Baumbestand

DEUTSCHE BERGSTEIGER FORSTEN AUF Öko-Trekking im Land der Sherpas

Kein Geringerer als der Erstbesteiger des Mount Everest, Sir Edmund Hillary, ersuchte im Frühjahr 1979 den Deutschen Alpenverein um Unterstützung für ein Projekt zur Aufforstung im Khumbu-Gebiet, dem Stammland der Sherpas. Der Ruf wurde erhört, und noch im Herbst des gleichen Jahres startete die erste DAV-Gruppe, um die beiden neuseeländischen Förster vor Ort zu unterstützen.

Abholzung – Erosion – Zerstörung des Bodens

Früher war die Südabdachung des Himalaya durchgehend bewaldet. In den letzten Jahrzehnten verlor Nepal fast die Hälfte seines Waldbestandes, hauptsächlich zur Brennholzgewinnung und um Ackerflächen für die schnell wachsende Bevölkerung zu gewinnen. Auf unserem einstündigen Flug von der Hauptstadt Kathmandu nach Lukla konnten wir uns aus der Luft selbst überzeugen, dass fast das gesamte Mittelgebirge Ostnepals weitgehend abgeholzt worden ist. Die Folgen sind Boden-erosion durch Wind und Wasser, Versiegen der Quellen, Sinken des Grundwasserspiegels, Bodenaustrocknung, Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit und schließlich eine Änderung des lokalen Klimas.

Das Projekt Aufforstung

Seit der Gründung des Sagarmatha (Mount Everest)-Nationalparks wird in nepalisch-neuseeländischer Zusammenarbeit versucht, eine noch weitgehend ursprüngliche Hochregion zu erhalten und bereits entstandene Schäden am Waldbestand zu

beheben. In Nepal wird weder Öl noch Gas gefördert. Holz und getrockneter Kuhmist stellen daher die einzigen Energiequellen der ländlichen Bevölkerung dar. Zudem hat die Zahl der Bergsteiger seit den siebziger Jahren stark zugenommen, vor allem im Everestgebiet ging der Holzverbrauch mehr und mehr aufs Konto der Touristen. Die Aufforstung kahl geschlagener Bergflanken ist daher eine wichtige Schutzmaßnahme.

Deutsche Bergsteiger sammeln Tannenzapfen im Himalaya – warum? Gibt es nicht genug Einheimische, die das besser und billiger machen können? Aber ja, und wir wollten ihnen natürlich auch nicht die Jobs wegnehmen. Damals wurde die Aktion zu Recht als wirksame Möglichkeit betrachtet, die ökologischen Probleme in den Bergregionen des Himalaya der bergsteigenden Öffentlichkeit bekannt zu machen und mit einigen gezielten Maßnahmen vor Ort die Projektleiter und die einheimischen Helfer zu unterstützen. Ein bescheidener Beitrag nur, aber ein Zeichen dafür, dass sich ein alpiner Verein von der Größe und der Bedeutung des DAV seiner Verantwortung für die Bergregionen der Welt durchaus bewusst ist.

Arbeit im Nationalpark

Hoch oben in den Wipfeln von Tannen und Kiefern sammelten wir die 37 kg Zapfen, um daraus 6 kg Baumsamen zu gewinnen. Wir halfen mit bei verschiedenen Arbeiten in zwei kleinen Baumschulen. Und wir gruben 260 bis zu 80 cm tiefe Löcher, um Pfosten für einen 1300 m langen Zaun rund ums künftige Pflanzgebiet zu setzen, den wir – da wir die Aktion für so wichtig hielten – zur



Arbeiten am Pflanzbeet der neuen Baumschule

Hälfte aus eigener Tasche finanzierten und somit verlängern konnten. Nach uns folgten in den beiden nächsten Jahren noch vier Gruppen, rund 50 Bergsteiger arbeiteten auf diese Weise am Projekt mit. Unser Lohn: Durch die Arbeit in rund 3500 m Höhe bestens akklimatisiert, hatten wir im Anschluss daran keine Probleme, einige leichte Fünftausender und den anspruchsvolleren Island Peak (6189 m) zu ersteigen.

Was bleibt?

Was ist aus dem Projekt geworden? Die neuseeländischen Förster haben es in einheimische Hände übergeben. Mit finanzieller Hilfe



Mühsames Aussortieren der Tannensamen – im Hintergrund der Tramserku

von bis zu mehreren Metern Höhe entwickelt, wie die beiden Fotos von 1979 und 1997 gut veranschaulichen. Weitere Flächen rund um Namche Bazar wurden aufgeforstet, ein Zeichen dafür, dass auch die lokale Bevölkerung sich der Probleme der Entwaldung bewusst ist und Maßnahmen ergreift.

Ein Wermutstropfen allerdings bleibt: Im Internet fand sich der Hinweis, dass ein großer Teil der am Mendelphu Hill gepflanzten Bäume in den letzten Jahren vom Militär, das dort einen kleinen Stützpunkt hat, gefällt wurde. Man hatte wohl Angst, dass maoistische Rebellen dort Deckung finden könnten ...

tipps & infos

SAGARMATHA NATIONAL PARK

Holz und Kuhmist sind die einzigen Energiequellen der Landbevölkerung



Gründung	am 19.7.1976. 1979 Aufnahme als UNESCO World Heritage Site
Fläche	1243 km ²
Einwohner	etwa 3500 Einwohner (meist Sherpas) leben im Gebiet des Nationalparks
Tiefster Punkt	Jorsale, 2900 m
Höchster Punkt	Mount Everest (Sagarmatha), 8850 m
Hauptort	Namche Bazar, 3440 m, rd. 600 Einwohner
Eintrittsgebühr	in den Nationalpark 1100 nepal. Rupies (rd. 15 Euro). Für das Everestgebiet ist kein Trekking-Permit erforderlich
Anreise	Einstündiger Flug von Kathmandu nach Lukla, oder per Bus und zu Fuß in ca. 8 Tagen. Lukla – Namche Bazar: eineinhalb Tage zu Fuß



Internet

www.khumbu.info
www.immi.gov.np
www.mountain.org/work/resedu/slideshow02.htm#

Einreisebestimmungen für Deutsche nach Nepal

Reisepass (mind. noch 6 Mon. gültig), Visum (35 € für 3–60 Tage; auch bei der Einreise am Flughafen Kathmandu erhältlich, dann 30 USD)